

2.2 Migrationsgeschichten in meiner Klasse

Ziel

Die S erforschen in einem Interviewprojekt die Migrationsgeschichte ihrer KollegInnen. Anhand von Gemeinsamkeiten und Unterschieden werden die Auswirkungen der Migration auf die eigene Biografie reflektiert.

3.–9. Kl.

90 Min.



Material:
Arbeitsblatt «Interviewfragen»
(wird mit der Klasse erarbeitet),
evtl. A3-Blätter.

Hinweis:

Die LP informiert die S eine bis zwei Wochen im Voraus über das Projekt, damit sie sich zu Hause informieren und vielleicht ein für sie bedeutsames Objekt (z. B. ein Andenken) mitnehmen können. Das Projekt ist auch eine gute Vorbereitung für Interviews mit den Eltern und für die Erforschung fremder Migrationsgeschichten im Wohnviertel; siehe unten 2.3 und 2.7a und b. Es ist gut geeignet für die Zusammenarbeit mit dem Regelunterricht.

Ablauf:

- Die LP informiert die S über das Projekt. Es wird besprochen und mit Beispielen veranschaulicht, was für Fragen in den Interviews gestellt werden könnten. Themenbereiche, die im Interview angesprochen werden können: Anlass und Zeitpunkt der Migration, Kontakte zum Herkunftsland, das Leben im Einwanderungsland, Zukunftsperspektiven usw. Vgl. auch die Fragen in 2.7a.
- Auch die Form, in der die Fragen gestellt werden sollen, muss besprochen und durch Beispiele erläutert werden (keine engen Fragen, die man nur mit ja oder nein beantworten kann; viel ergiebiger sind Impulse, die das Gegenüber zum Erzählen animieren!).
- Die S sitzen in altershomogenen oder gemischten Vierer- (evtl. Zweier-) Gruppen zusammen und erarbeiten einen Katalog von 4–6 Fragen für das Interview. Vor diesen Fragen sollen kurz der Name, das Alter, die Herkunftsregion und der Geburtsort erfasst und notiert werden.



- Je zwei S interviewen sich gegenseitig zum Thema «Migration» im Rahmen der oben erarbeiteten Punkte. Das Interview soll fünf bis zehn Minuten dauern. Anschließend können die Rollen getauscht werden.
- Wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, können die S ein Poster zu ihrem Interviewpartner/ihrer Interviewpartnerin entwerfen und diese/n anschließend anhand des Posters vorstellen. Die Poster können unter dem Titel «Migrationsgeschichte der Woche» für die weitere Bearbeitung aufgehängt oder für eine Elternveranstaltung ausgestellt werden.

- Von der LP moderierte Schlussdiskussion in der Klasse, in der die oben vereinbarten Themenbereiche (Migrationsgründe etc.) im Quervergleich angesehen werden. Impulse hierzu: Was für Gemeinsamkeiten und Unterschiede stellt ihr fest? Warum wandern Menschen aus; was sind die häufigsten Migrationsgründe? Wo, wie und was wärt ihr wohl jetzt, wenn ihr oder eure (Groß-)Eltern nicht emigriert wären? (Evtl. Text hierzu.)

2.3 Meine Migrationsbiografie als meine Kraftquelle

Ziel

Die S erkunden, woher sie ihre Kraft beziehen, welche Ressourcen sie haben und welche Rolle ihre Migrationsgeschichte als Ressource spielt.

2.–9. Kl.

45–90 Min.



Material:
Ein «Sonnenbild»
(siehe Beispiel nebenan) als Muster;
Papier, Farben.

Hinweis:

Um Missverständnisse zu vermeiden, kann die LP vorgängig mit den Eltern Kontakt aufnehmen und ihnen das Ziel der Aktivität (positive Bewusstmachung von Ressourcen) mitteilen. Die Aktivität ist auch gut als Kooperationsprojekt mit dem Regelunterricht geeignet.

Ablauf:

- Die LP informiert die S: Diese sollen Eltern, Geschwister, Bekannte und Verwandte zu den Ressourcen interviewen, die diese bei den S wahrnehmen und schätzen.
- Im Plenum oder in Gruppen werden Fragen für diese Interviews gesammelt. Beispiele: Was magst du an mir? Was schätzt du an mir? Was findest du an mir cool? Was bewunderst du an mir? Was liebst du an mir? usw.
- Gemeinsam wird ein Fragebogen entworfen; evtl. in zwei bis drei unterschiedlich anspruchsvollen Versionen. Jede/r S soll mindestens drei Fragebogen ausfüllen lassen.
- Die S verteilen den Fragebogen an die entsprechenden Personen zum Ausfüllen oder füllen ihn mit ihnen zusammen aus. Fragebogen können auch durch Telefongespräche (Skype!) mit den Verwandten in den Herkunftsländern ausgefüllt werden.
- Auswertung der Fragebogen in der folgenden Woche (jede/r wertet entweder die eigenen Fragebogen oder die einer Kollegin/eines Kollegen aus): zuerst in Form von Stichwörtern; anschließend als «Sonnenbild» (die Sonne als Symbol für Kraft und Energie; siehe die Darstellung unten). Hierzu malen die S an den rechten Rand des Papiers eine Sonne und versehen diese mit ihrem Namen. Pfeile in unterschiedlichen Dicken und Farben weisen zur Sonne hin; auf diesen Pfeilen werden Aussagen aus den Fragebogen eingetragen (z. B. «Ich bewundere deine Ausdauer»). Die Pfeile zeigen, woher die Sonne (resp. das Kind, um das es geht) seine Kraft hat. Jeder Pfeil symbolisiert eine Quelle der Kraft und Anerkennung. Bei jedem Pfeil steht auch der Name der Person, von der die betreffende Aussage stammt.
- In Gruppen stellen sich die S ihre Sonnen und ihre persönlichen Kraftquellen vor; anschließend können diese z. B. bei einer Elternveranstaltung ausgestellt werden.